Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206 — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 72 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 26. März 1935

Die Besprechungen in der Reichskanzlei / Simon und Eden beim Führer Mehrstündige Aussprache

Nach der ersten Fühlungnahme des englischen Außenministers Sir John Simon und des Lordsiegelbewahrers Eden am Sonntag begannen am Montagvormittag die offiziellen Besprechungen in der Reichskanzlei. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfing die beiden englischen Diplomaten, die von dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps und dem deutschen Außenminister begleitet waren.

An der Aussprache nahmen auf deutscher Seite neben dem Führer noch der Reichsaußenminister und der Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, teil, während die beiden englischen Minister noch den britischen Botschafter in Berlin hinzugezogen hatten.

Nur eine kurze Pause, während der die englischen Herren in der Reichskanzlei das Frühstück einnahmen, unterbrach die Besprechungen, die bis zum Abend sich hinzogen.

Bei den Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der englischen Regierung handelt es sich, wie der englische Außenminister selbst betont hat, um eine Information über die beiderseitigen Absichten. Deutschland und England werden einander Aufklärung über die Ansichten zur gegenwärtigen politischen Lage geben und die Aussichten der in der internationalen Aussprache aufgetauchten Pläne durchsprechen.

Die beiden englischen Minister sind Gäste des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath. Wahrscheinlich werden sie bis Mittwoch in der Reichshauptstadt bleiben. Simon wird dann mit dem Flugzeug nach London zurückkehren, während Eden nach Moskau weiterreisen will, von wo er dann auch nach Warschau und Prag fahren wird.

In London findet am 29. März ein Kabinettsrat beim König statt, an dem aber Eden noch nicht teilnehmen kann. Erst nach der Rückkehr Edens aus Prag werden in London die Verhandlungen des englischen Ministerrats beginnen, die dann die Überleitung zu den Besprechungen in Stresa zwischen dem englischen, dem französischen und dem italienischen Außenminister am 11. April bilden sollen. Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen ist erst nach dem Abschluß aller Besprechungen zu erwarten.

Besprechungen werden fortgesetzt

Der Führer und Reichskanzler empfing Montagvormittag den britischen Außenminister Sir John Simon und Mr. Eden im Beisein des Reichsaußenministers Frhr. von Neurath und des britischen Botschafters Sir Eric Phipps.

Besprechungen fanden statt sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag über einige der Fragen, die in dem englisch-französischen Kommunique vom 3. Februar erwähnt worden sind.

Die Besprechungen werden im Laufe des heutigen Vormittag wieder aufgenommen werden.

Meinungsaustausch über die politische Lage Europas.

Gegenstand der Besprechungen waren die fünf Punkte des Londoner Protokolls vom 3. Februar d. J., nämlich die Abrüstungsfrage, der Ostpakt, der Donaupakt, der Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund und der von England und Frankreich gemeinsam vorgeschlagene regionale Luftpakt. Der Verhandlung über die einzelnen Punkte ging am Montagvormittag eine Besprechung über die allgemeinen Ansichten der deutschen und der englischen Regierung von der Lage in Europa voraus. Dieser Teil der Besprechung war auf beiden Seiten von dem Wunsch nach einer unbedingt offenen Aussprache getragen. Rücksichtslos wurde von beiden Seiten der jeweilige Standpunkt dargelegt. Bei der Erörterung der einzelnen Fragen hat der Führer und Reichskanzler dann

den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands zu dem Problem des Ostpaktes

dargelegt. Es sind in diesem Teil der Erörterung von englischer Seite Fragen gestellt worden, deren Beantwortung, wie man aus ausländischen Kreisen hören kann, zur Klärung des ganzen Problems der östlichen politischen Fragen beigetragen hat. Der große Umfang der zur Verhandlung stehenden Fragen bringt es mit sich, daß auch am Dienstag eine ganze Reihe von Problemen erörtert werden müssen.

Es ist bekannt, daß die deutsche Regierung bereit ist, sich an einem Abkommen über eine Rüstungsbeschränkung nach wie vor zu beteiligen, wenn dabei die unbedingte Gleichberechtigung aller Staaten Voraussetzung ist und wenn die besonders ernste militärpolitische und geographische Lage einzelner Staaten berücksichtigt wird.

Die Frage des Wiedereintritts in den Völkerbund ist bekanntlich von deutscher Seite erst dann zu erörtern und zu klären, wenn über den gesamten Bereich der in dem Londoner Protokoll aufgeworfenen Fragen eine Klarheit geschaffen ist.

In der Frage des Donaupaktes hat die Reichsregierung immer den Standpunkt vertreten, daß eine Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse von Österreich selbstverständlich ist,

daß aber ein Donaupakt nicht etwa die natürlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich stören oder gar einem anderen Staat die Möglichkeit geben darf, sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs einzumischen.

Man kann zusammenfassend feststellen, daß der Beginn der deutsch-englischen Besprechungen am Montag gut war. Die englischen Minister sind offensichtlich von dem besten Willen beseelt, mit Deutschland die Grundlagen für einen wirklichen Frieden in Europa zu suchen. Sie haben unvoreingenommen großes Verständnis für den deutschen Standpunkt gezeigt.

Festessen im früheren Palais Hindenburgs.

Montag abend gab Reichsaußenminister Freiherr von Neurath den englischen Gästen im „Hause des Reichspräsidenten", dem früheren Palais Hindenburgs in der Wilhelmstraße, ein Essen, an dem die beiden englischen Minister, der englische Botschafter, die Begleitung der englischen Minister, die Mitglieder der englischen Botschaft und eine Reihe von deutschen Gästen teilnahmen.

Der polnische Botschafter bei Neurath.

Der polnische Botschafter Lipski hat dieser Tage den Reichsaußenminister v. Neurath aufgesucht, um mit ihm die gegenwärtige internationale Lage zu besprechen, wie sie sich auf Grund der letzten Ereignisse entwickelt hat. Die in der ausländischen Presse aufgetauchte Behauptung eines Protestes der polnischen Regierung gegen das deutsche Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März ist völlig unzutreffend.

Der Berliner Besuch im englischen Pressespiegel.

Die Berichte und Kommentare der Londoner Presse zu dem Berliner Besuch Simons und Edens sind fast ausnahmslos auf einen sehr zuversichtlichen und freundlichen Ton gestimmt. Die Feststellung der „Times", daß die Berliner Besprechungen mit viel besseren Aussichten beginnen, als es noch vor einigen Tagen erschien, wird von fast allen Blättern geteilt. Die Berichterstatter heben besonders die herzliche Begrüßung hervor, die Simon und Eden nicht nur auf dem Flughafen, sondern auch in der Presse zuteil geworden wäre. In der ganzen deutschen Presse sei der Wunsch nach einem günstigen Abschluß der Verhandlungen zum Ausdruck gekommen, wobei hervorgehoben wird, daß im heutigen Stadium der Entwicklung die persönlichen Eindrücke entscheidend seien.

Alle Londoner Blätter verzeichnen mit Befriedigung die freundschaftliche Begrüßung der englischen Unterhändler durch die Berliner Bevölkerung,

die ein Beweis sei, daß auch das deutsche Volk von dem Glauben beseelt sei, daß Simon als ehrlicher Makler handele und Deutschland einen gerechten Frieden verschaffen werde.

Besonders bezeichnend ist der Leitartikel der „Times", der offensichtlich inspiriert ist und in dem es u. a. heißt, die Berliner Besprechungen gingen jetzt unter wesentlich besseren Bedingungen vonstatten, als man in Paris und Rom annehme. Der Artikel setzt sich deutlich mit den früheren Alliierten auseinander und gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß nach den Berliner Besprechungen und dem höflichkeitsbesuch, den Simon in Stresa abstatten werde,

eine Vier- oder Fünfmächtekonferenz

den endgültigen Frieden Europas sichern werde.

Alle Zeitungen heben besonders den würdigen Empfang hervor, den Simon durch die Leibstandarte Adolf Hitler erhalten hat. Damit sei dem englischen Außenminister eine Ehrung zuteil geworden, wie wohl bisher noch keinem anderen Staatsmanne.

Gömbös über die europäischen Fragen

In einer Wählerversammlung der Partei der nationalen Einheit erklärte Ministerpräsident Gömbös, die europäische Lage betrachte er als außerordentlich schwierig, weil jene, die die europäische Krise lösen wollten, nicht den Kern der Frage suchten, sondern auf taktischer Grundlage immer daran bächten, wie man andere Nationen knebeln könne. Derjenige, der die europäische Frage wirklich lösen wolle, soll die Ungerechtigkeiten und die Demütigungen beseitigen, die den sogen. besiegten Staaten auferlegt worden seien. Deutschland habe die Gleichberechtigung verlangt und, nachdem sie ihm nicht gewährt worden sei, hat es sich diese Gleichberechtigung unter Berufung auf seine Souveränität gegeben,

Ungarn könne Deutschland auf diesem Wege nicht folgen, weil Ungarn als Mitglied des Völkerbunds das gleiche Ansuchen vor den Völkerbund bringen werde.

Wir hoffen, fuhr Gömbös fort, daß wir, gestützt auf unsere italienischen Freunde und auf alle jene, die sich auch bisher als unsere Freunde erwiesen haben, das Ziel erreichen werden. Ungarn will in internationaler Beziehung seine Interessen auch vom wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt aus vertreten.

Staatsbesuche des rumänischen Außenministers.

Der rumänische Außenminister Titulescu, der am Montagnachmittag in Belgrad eintraf, wurde vom Ministerpräsidenten und Außenminister Jeftitsch sowie von allen Gesandten des Balkanblocks und der Kleinen Entente empfangen. Titulescu hatte mit Jeftitsch bereits am Nachmittag eine längere Unterredung, wobei er diesen, wie die „Prawda" meldet, u. a. über die Verhandlungen unterrichtete, die er am Sonntag mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch in Preßburg hatte. Der rumänische Außenminister bleibt mindestens bis Mittwoch in Belgrad und setzt dann seine Reise nach den westeuropäischen Großstädten fort.

Der englische Ministerbesuch in der Präsidialkanzlei. Wagenborg-Bildmaternbienst

Von links: der englische Außenminister Sir John Simon, der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, Lordsiegelbewahrer Eden, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der englische Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, in der Präsidialkanzlei, wo die Besprechungen mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler stattfanden.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF